

POLITIKBRIEF



Moritz Ritter

Beiratsvorsitzender der Ritter Energie- und Umwelttechnik GmbH & Co. KG

Präsident für Solarthermie im Bundesverband Solarwirtschaft

Liebe Leserinnen und Leser

Gebäudeenergiegesetz in Kraft, Wärmeplanungsgesetz in Kraft, BEG-Förderanträge möglich, Wärmewende nicht dauernd auf den Titelseiten der großen Tageszeitungen. Jetzt müsste doch endlich alles in Ordnung sein für die erneuerbare Wärmebranche. Einiges ist passiert im vergangenen Jahr. Allerdings stellen wir fest, dass die Verunsicherung der Verbraucher:innen, die mit den heißen Diskussionen einherging, nachhaltig und sich in unerfreulichen Zahlen niederschlägt.

Solarthermie ist die no-regret-Option in der Wärmewende

Auch in dieser Ausgabe werben wir daher wieder für Pragmatismus und beweisen Verlässlichkeit. Eine einfachere Nachweisführung des Solarthermiebeitrages wäre ein wichtiger Bürokratieabbau für das Solarhandwerk (S. 6). Wir zeigen, dass eine Kombination der Solarthermie mit allen anderen Heizungstechnologien sinnvoll und möglich ist. Solarthermie ist langfristig eine gute Wahl. Auch wer später auf eine Wärmepumpe umsteigt, profi-

tiert (S. 3). Daher plädieren wir dafür, die Nachrüstung bestehender Anlagen mit Solarthermie noch einmal besonders anzureizen und die Förderbedingungen hier nachzubessern. 20 % der Heizungen sind jünger als 5 Jahre. Hier ist Nachrüstung die einzige realistische Klimaschutzoption. Die Solarthermie liefert über viele Jahre verlässlich die versprochenen Wärmeerträge. Dies zeigt unsere Auswertung (einer) der ersten Freiflächenanlagen, die wir vor

10 Jahren installiert haben. Eine wichtige Aufgabe der Kommunen bleibt es daher, die immensen Potenziale der Solarthermie bei der Aufstellung ihrer Wärmeplanung zu berücksichtigen (S. 4).

“

Auch im ersten Quartal 2024 wurden noch immer doppelt so viel Gasheizungen wie Wärmepumpen eingebaut.

Der Absatz von Pellets- und Solarthermiesystemen ist deutlich stärker eingebrochen, als der von Gasheizungen.

Wie immer freue ich mich auf Ihre Rückmeldungen und den Austausch mit Ihnen.

Ihr

Moritz Ritter

ENERGIEPREISPROGNOSE

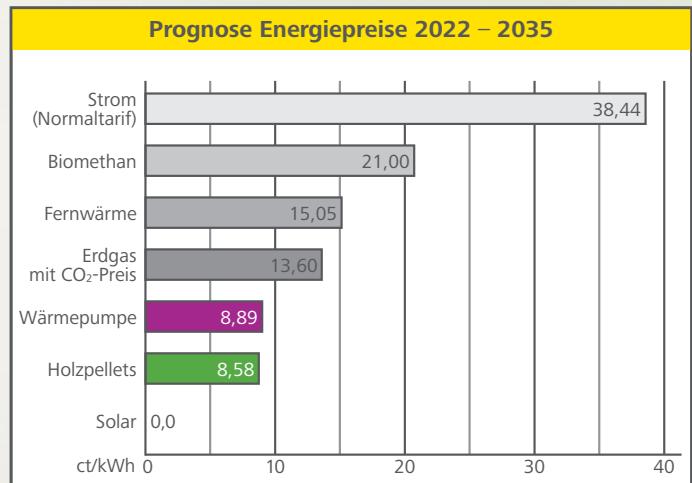
Erneuerbare Energien auf Dauer günstiger

Langfristige Energiepreisprognosen der Bundesregierung zeigen: Die erneuerbaren Wärmeenergieträger sind die kostengünstigsten Lösungen.

In der Grafik werden die erwarteten Preisentwicklungen verschiedener Energieträger bis 2035 abgebildet. Während fossile Brennstoffe mit wachsenden CO₂-Preisen beaufschlagt werden und unter anderem aufgrund globaler Krisen hohen Risiken unter-

worfen sind, kann bei erneuerbaren Brennstoffen mit größerer Stabilität auf niedrigerem Niveau gerechnet werden. Die direkt nutzbare Solarthermie ist dabei die naturgemäß günstigste Lösung. Einmal installiert, fallen keine weiteren Brennstoffkosten an.

Die Daten entstammen einer Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Demnach sind die Prognosen kohärent mit den Annahmen der Langzeitstudien des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz. ■



Quellen: Annahmen aus BMWK-Langfristzenarien (Stand: August 2023),
Umrechnung Strom (Wärmepumpentarif) mit JAZ von 3,5 (DEPI)
© Deutscher Energieholz- und Pellet-Verband
Solar: eigene Berechnung

KOMBINATION SOLARTHERMIE MIT ANDEREN HEIZUNGSTECHNOLOGIEN

Kombination mit Solarthermie ist immer eine gute Lösung

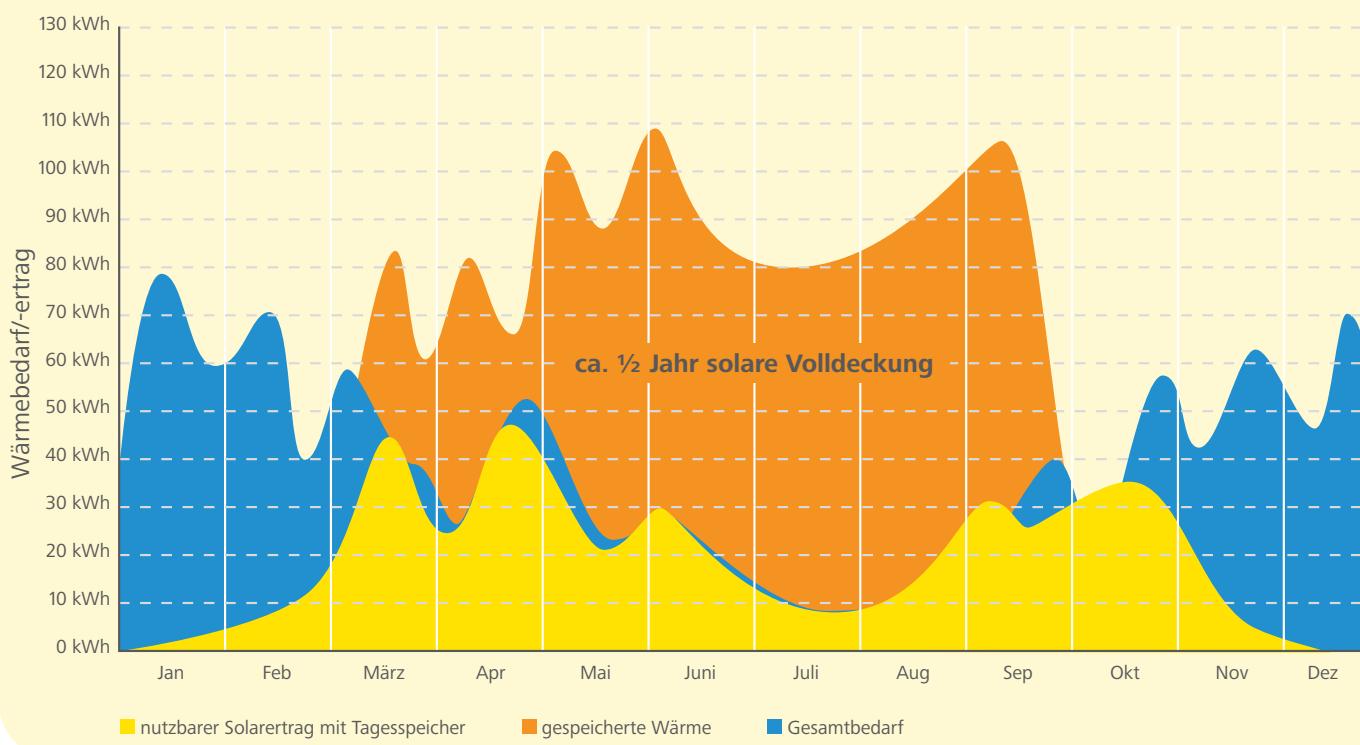
Die Kombination einer Wärmepumpe mit einer Solarthermieanlage ist wirtschaftlich und aus Gründen der Stromnetzentlastung eine sinnvolle Entscheidung. Die Lebensdauer der Wärmepumpe kann um bis zu 10 Jahre erhöht werden und sie kann kleiner ausgelegt werden. Schließlich lassen sich Stromkosten von bis zu 1.000 EUR pro Jahr einsparen. Wird die Solarthermieanlage ausreichend groß dimensioniert, verschafft sie der Wärmepumpe praktisch eine Sommerpause.

An kalten, aber sonnigen Tagen, erhöht die Solaranlage die Effizienz der Wärmepumpe erheblich. Beanspruchende Kompressorstarts und die

Laufzeit insgesamt werden reduziert. Wird die Solarthermieanlage auf einen Bruttowärmeertrag von 50 kWh pro Quadratmeter Wohnfläche und Jahr ausgelegt, kann ein solarer Deckungsgrad von 30 – 40 % erwartet werden. Das Schaubild zeigt den Wärmebedarf eines typischen Einfamilienhauses im Jahresverlauf und die Produktion der Solarthermieanlage. Fast die Hälfte der Zeit wird eine solare Vollversorgung erreicht.

Die Nachrüstung aller Heizungssysteme mit einer Solarthermieanlage sollte daher in den Förderbedingungen besser angereizt werden. Insbesondere, da 20 % aller Heizungen jünger als 5 Jahre sind. Ihr vollständiger Austausch ist auf absehbare Zeit praktisch ausgeschlossen.

Täglicher Wärmebedarf im Jahresverlauf und nutzbarer Solarertrag mit Tagesspeicher



WÄRMEPLANUNG

Eine Analyse kommunaler Wärmepläne aus Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein zeigt sehr große Potenziale für die Solarthermie. Während das Wärmeplanungsgesetz des Bundes erst ab 2026 beziehungsweise bei kleineren Kommunen ab 2028 die Vorlage einer kommunalen Wärmeplanung vorschreibt, ist dies in Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein aufgrund landesrechtlicher Regelungen bereits früher vorgesehen. Ritter Energie hat nun fast 40 kommunale Wärmepläne hinsichtlich ihrer Befunde zur Solarthermie ausgewertet.

Kommunale Wärmeplanung bietet Chancen für solarthermische Großanlagen

Weitere Informationen zu den Ritter XL Solar-Anlagen

[LINK](#) zur Onlinekarte



Generell spielt die Solarthermie eine große Rolle in den kommunalen Planungen. Zwei Drittel der Städte beschäftigen sich intensiv mit ihren Potenzialen und deren Umsetzbarkeit. Immerhin die Hälfte der Kommunen können sich Solarthermie im künftigen Erzeugungsmix vorstellen, einige haben bereits jetzt in ihren Plänen ganz konkrete Maßnahmen aufgenommen.

In den Planungsdokumenten wird unterschieden zwischen dem theoretischen, dem technischen und dem wirtschaftlichen Potenzial. Das theoretische Potenzial bildet das gesamte physikalische Potenzial der jeweiligen Region ab und summiert sich auf 32.058 Gigawattstunden (GWh) Wärme pro Jahr. Andere Kommunen haben statt des theoretischen Potenzials das technische Potenzial ausgewiesen. Hier werden rechtliche und technische Restriktionen berücksichtigt.

Dieses Potenzial summiert sich auf knapp 24.600 GWh pro Jahr. Wird es in Relation zum Wärmebedarf gesetzt, dann könnte der mehr als vollständig gedeckt werden – im Durchschnitt der betrachteten Kommunen 2,3 Mal. Bei Hebung aller technischen Potenziale könnten rechnerisch rund 4 Millionen Personen und damit alle Einwohner der betrachteten Städte, ihren gesamten Wärmebedarf decken. Fast 12.000 GWh ließen sich in Städten mit weniger als 50.000 Einwohnern umsetzen. Dies widerlegt die verbreitete Annahme, netzgebundene Wärmeversorgung funktioniere nur eingeschränkt im ländlichen und kleinstädtischen Raum.

Generell zeigt eine Differenz zwischen theoretischem und technischem Potenzial unter anderem, dass noch eine Reihe rechtlicher Hürden einer breiteren Anwendung großer Solarthermieanlagen im Wege stehen. Deshalb sollte die anstehende Novelle des Baugesetzbuches dazu genutzt werden, die Privilegierung der Solarenergie in räumlicher Nähe solcher Wärmeverbraucher auszuweiten, die über Fernwärmeleitungen wirtschaftlich zu erschließen sind.

Auswertungen eigener Ertragsdaten bei Ritter Energie zeigen, dass große Solarthermieanlagen sehr verlässlich produzieren und die den Kunden garantierten Erträge über viele Jahre hinweg verlässlich liefern. Hinzu kommt, dass sich der Stromnetz-Ausbaubedarf verringern ließe, wenn nicht alle für die Solarenergie verfügbaren Flächen zur Stromerzeugung eingesetzt würden. Stattdessen sollte dort, wo es verbrauchsnahe umsetzbar ist, direkt nutzbare Wärme produziert werden. Die Energieausbeute pro Quadratmeter liegt bei der Solarthermie mehr als dreimal so hoch wie bei der Stromerzeugung. ■

SYMPORIUM SOLARTHERMIE IN BAD STAFFELSTEIN

Staumfahrung und Aspirin im Klimaschutz

Eine Kombination der Solarthermie ist mit allen anderen Heizungstechnologien sinnvoll und möglich. Davon profitieren Hauseigentümer, Mieter und der Klimaschutz in Deutschland insgesamt. In mehreren Vorträgen im Rahmen des 34. Symposiums Solarthermie, das Mitte Mai in Bad Staffelstein stattfand, wurde die mögliche schnelle Wirkung der Solarthermie auf die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung in Deutschland unterstrichen. Dabei könnte die Solarthermie als „Staumfahrung für die Wärmewende“, bzw. als „Aspirin im Klimaschutz“ wirken, wie es der Architekt Florian Lichtblau formulierte. Eines der Kernprobleme beim Klimaschutz im Gebäudesektor sei die weiterhin sehr niedrige Sanierungsquote des Gebäudebestands. Anstatt auf deren Erhöhung zu warten, kann der Einsatz von Solarthermie sofort Öl und Gas ersetzen. Erfolgt später eine Sanierung, steigt der solare Deckungsbeitrag, das System kann aber einfach weiter benutzt werden.

Nahezu jedes Haus, das älter als 50 Jahre ist, beinhaltet laut Stephan Mathéz vom Schweizer Bundesamt für Energie „ein kleines Museum der Heizungstechnik“. Gleichzeitig wurden im vergangenen Jahr sehr viele Gas- und Ölheizkessel eingebaut. Für beide Konstellationen – Altbau mit alter Heizung und Bestandsgebäude mit neuer fossiler Heizung – ist die Kombination mit Solarthermie sinnvoll. Im Altbau, um die Zeit bis zu einer umfassenden Sanierung zu überbrücken und sofort Öl und Gas zu sparen. In Gebäuden mit neu eingebauter fossiler Heizung, um z. B. wenigstens die Sommermonate komplett zu dekarbonisieren. Ein schneller Austausch der gerade erst installierten Heizungen ist kurzfristig nicht zu erwarten.

Dr. Korbinian Kramer vom Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE und fachlicher Leiter des Symposiums Solarthermie: „Die Nutzung der Sonnenenergie zur Wärmegegewinnung ist eine äußerst effiziente und umweltfreundliche Methode, um unseren Bedarf an Wärmeenergie zu decken. Dabei kann sie – kombiniert mit bestehenden fossil befeuerten Heizungsanlagen – sofort eine deutliche Reduktion der emittierten Treib-

hausgase bewirken. Kombiniert mit Wärmepumpen ergibt sich auch nach dem fossil fade out eine hohe lokale Versorgungssicherheit und Entlastung der Netze und ermöglicht eine sinnvolle Sektorkopplung. Die Integration der Solarthermie in Wärmenetze und die Kombinationsmöglichkeiten mit Überschussstrom-Nutzung und Wärmepumpen zur Bewirtschaftung von thermischen Großspeichern eröffnen ein zwar komplexes, aber auch hoch wirksames Potenzial der CO₂-freien netzgebundenen Wärmeversorgung.“

Sinnvoll wäre daher ein besserer Anreiz für die Nachrüstung bestehender fossiler Anlagen mit Solarthermie. 20 % der Heizungen sind jünger als 5 Jahre. Hier ist Nachrüstung die einzige realistische Klimaschutzoption. Die Grafik symbolisiert die Vorzugswürdigkeit der verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten mit Blick auf einige typische Kaufkriterien im Heizungsmarkt.

Ein ausführlicherer Bericht zum Symposium Solarthermie findet sich auf den Seiten der DGS. ■

[LINK zum DGS-Bericht](#)



Investitionskriterien	Heizsystem											
	Öl	Öl und Solarthermie	Gas	Gas und Solarthermie	Wärmepumpe	WP und Solarthermie	Biomasse	Bio und Solarthermie	Nahwärme	Nahwärme und Solarthermie	Solarthermie	
Lebensdauer	●	●●	●	●●	●	●●●	●	●●●	●	●●●	●●●	
Wartungsaufwand	●	●●	●	●●	●	●●	●	●●	●	●●	●●●	
Abhängigkeit von Energiepreisen		●●		●●		●●	●	●●		●●	●●●	
Energiebedarf sinkt durch Sanierung (Dämmung)	●	●●	●	●●	●	●●		●●	●	●●	●●●	

Bewertung verschiedener Heizsysteme: 0 Punkte = abzuraten, ● = befriedigend, ●● = vorteilhaft, ●●● = sehr empfehlenswert

VEREINFACHUNG DIN V 18599

DIN V 18599:2018-09 vereinfachen

Der Gesetzgeber hat mit dem Gebäudeenergiegesetz (GEG) gezeigt, dass er die Möglichkeiten der Solarthermie deutlich unterschätzt. Wer die Solarthermie mit anderen Technologien kombiniert, kann allenfalls minimale Beiträge der Solarthermie auf die Erfüllung der Erneuerbaren-Pflicht anrechnen oder muss sehr komplizierte Berechnungen nach der DIN V 18599 durchlaufen. Der Bundestag hatte daher in einer Entschließung zum GEG eine Vereinfachung der DIN eingefordert. Diese lässt jedoch noch auf sich warten.

Ein einfacher Vorschlag der Solarbranche liegt auf dem Tisch und greift die Anforderungen des Gesetzes auf. Darin ist festgelegt, dass jede installierte Solaranlage nach dem Solar Keymark zertifiziert sein muss. Für jede dieser Anlagen liegt damit ein Datenblatt vor, das den jährlichen Kollektorertrag bei normierten Außenbedingungen angibt. Diese Maßzahl liegt bei hocheffi-

zienten Qualitätskollektoren höher als bei sehr günstigen und weniger effizienten Kollektoren. Sie sollte daher anstelle pauschaler Faktoren in die Norm eingehen, die allein aus der Kollektorfläche der Anlage abgeleitet werden. Wird der so bestimmte Ertrag der Anlage durch den Gebäudeenergiebedarf geteilt und mittels einer einfachen Berechnung gewichtet, erhält man den realistischen Solarthermiebeitrag. So weiß man, ob und wie viel übrige erneuerbare und sonstige Wärmequellen eingesetzt werden müssen. Das GEG begrenzt stattdessen den Solarthermiebeitrag pauschal auf sehr niedrige 15 %. Tatsächlich sind in typischen Einfamilienhäusern im unsanierten Gebäudebestand mit Qualitätskollektoren schon jetzt bis 30 % und im sanierten Fall rund 50 % erreichbar.

Die dargestellte Tabelle zeigt, wie sehr sich die Erträge unterschiedlicher Kollektortypen unterscheiden. Während einfache Flachkollektoren pro Quadratmeter rund 380 kWh im Jahr liefern, bringen qualitativ hochwertige Röhrenkollektoren, wie sie auch von Ritter Energie eingesetzt werden, mehr als 640 kWh/m².

Kollektortyp	Flachkollektor					Röhrenkollektor		
	Ertragsklasse	A (F)	A+ (F)	A++ (F)	A+++ (F)	AA (F)	A+++ (R)	AA (R)
GTY (50°) Würzburg	380 kWh/m ²	416 kWh/m ²	433 kWh/m ²	464 kWh/m ²	561 kWh/m ²	478 kWh/m ²	591 kWh/m ²	641 kWh/m ²
Annual efficiency	31 %	33 %	35 %	37 %	45 %	38 %	48 %	52 %

Beispielhafte Ertragswerte für Standardkollektoren (Berechnungen mit ScenoCalc)

Für das Fachhandwerk könnte in die Norm eine einfache Tabelle (Look-up-Table) eingepflegt werden, in der nachgeschlagen würde, bei welcher Solarthermie-Anlagenkonfiguration welcher Solarthermie-Deckungsbeitrag bestätigt werden kann. Komplizierte Berechnungen entfallen. ■

MELDUNGEN AUS DER WÄRMEWELT

 **Verbände-allianz zu Biomasse im KfW Programm klimafreundlicher Neubau**

Eine breite Allianz von zehn Verbänden und Initiativen setzt sich dafür ein, eine offenkundige Unstimmigkeit in den Förderbedingungen für erneuerbare Wärme abzustellen. Im Gebäudeenergiegesetz wird das Heizen mit nachhaltiger Holzenergie als Erfüllungsoption anerkannt. Dem entsprechend wird diese Option auch im Rahmen der „Bundesförderung für effiziente Gebäude“ (BEG) gefördert. Im Förderprogramm „Klimafreundlicher Neubau“ der KfW hingegen führt der Einbau einer modernen Holzheizung oder eines Kaminofens zu einem Ausschluss aus der Förderung. Die Verbän-

deallianz weist darauf hin, dass die im GEG ausgedrückte Anerkennung der Holzenergie durch den Bundestag auch in diesem Förderprogramm umgesetzt werden sollte, um weiterer Verunsicherung der privaten Investoren entgegenzuwirken. Eine Holzheizung, auch moderne Öfen, seien demnach eine sinnvolle Ergänzung anderer erneuerbarer Technologien und können z. B. die Lebensdauer der Wärmepumpe erhöhen und das Stromnetz entlasten, da in Spitzenlastzeiten weniger Netzzstrom bezogen werden muss. ■

[LINK zum Artikel](#)



 **Absatzrückgang bei erneuerbaren Wärmelösungen**

Der Absatz von Solarkollektoren ist im ersten Quartal 2024 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 60 % zurückgegangen, der von Pelletskesseln sogar um 86 %. Auch die Zahl der verkauften Wärmepumpen lag mit knapp 52.000 Stück im ersten Quartal deutlich unter den Erwartungen. Der Absatz von Gaskesseln ging ebenfalls zurück, jedoch mit nur 18% in deutlich geringerem Maße. Insgesamt wurden doppelt so viele Gaskessel wie Wärmepumpen verbaut. Ein Grund für die schwache Entwicklung ist die weiter

vorherrschende Verunsicherung der Endverbraucher, bei denen die aktuellen Förderbedingungen noch nicht ausreichend bekannt sind. Hoffnungsvoll stimmen die wöchentlich steigenden Antragszahlen, die bei der KfW, wenngleich auf noch niedrigem Niveau, eingehen. Nach Auskunft der KfW sind bis Ende April fast 20.000 Zusagen auf Heizungsförderung mit einem Fördervolumen von mehr als 300 Mio. EUR erteilt worden. ■

[LINK zur Meldung](#)



 **BDEW Studie: Wie heizt Deutschland?**

Einen detaillierten Blick in die deutschen Heizungskeller unternimmt erneut eine Studie des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft. Das Zahlenwerk „Wie heizt Deutschland?“ zeigt erneut die großen Potenziale für die Wärmewende. So war 2023 jede fünfte Heizung bereits mehr als 25 Jahre alt und wartet dringend auf den Austausch durch eine klimafreundliche Alternative. Ein ebenfalls wichtiges

Segment sind auch die 20 % der Heizungen, die jünger als 5 Jahre sind. Ein Großteil von ihnen wird noch mit fossilen Brennstoffen befeuert und dürfte nicht so bald ausgetauscht werden. Für dieses Segment bietet die Nachrüstung mit einer Solarthermieanlage eine schnelle Möglichkeit, teure Brennstoffe einzusparen. ■

[LINK zur Studie](#)



MELDUNGEN AUS DER WÄRMEWELT

DEPV
Broschüre:
Wald der Zukunft



Ein aktiver Waldumbau – weg von der Nadelmonokultur zum Mischwald – ist unverzichtbar für dessen Erhalt, verbessert seine Fähigkeit, als CO₂-Senke zu wirken und bietet ein großes Potenzial zur Substitution fossiler Brennstoffe mit bis zu 22 Mio. t Pellets pro Jahr. Diese und weitere Kernergebnisse der Studie „Unser Wald der Zu-

kunft“ von Prof. Dr. Hubert Röder von der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf hat jetzt der Deutsche Energieholz- und Pelletverband e.V. in einer kompakten und verständlichen Broschüre zusammengefasst. ■

[LINK zum Download](#)



**Haushalte
sparen durch
Investitionen
in erneuerbare
Energien**



Ein nachhaltiger Lebensstil ist für private Haushalte auf Dauer günstiger als ein fossil geprägter Lebensstil. Dazu gehört auch die Anschaffung einer nachhaltigen Gebäudeausstattung, wie zum Beispiel einer PV-Anlage und einer Wärmepumpe. Die höheren Investitionskosten werden langfristig zum Beispiel durch die Nutzung und Einspeisung des selbst erzeugten Stroms und niedrigere laufende Kosten der

Wärmeversorgung aufgewogen. Dies ist das zentrale Ergebnis einer Kurzstudie von DIW Econ, dem Beratungsunternehmen des DIW Berlin. Die Forscher:innen haben darin die Kostensituation verschiedener Haushaltstypen über einen Zeitraum von 25 Jahren modelliert. ■

[LINK zur Studie](#)



**Mit
Investitionen in
klimafreundliche
Heizungen nicht
auf die Wärme-
planung warten**



Ein im Auftrag des Bundesverbandes Wärmepumpe erstelltes Rechtsgutachten hat klargestellt, dass die Investition in eine Wärmepumpe wegen ihrer Klimafreundlichkeit unter einem besonderen Schutz steht. Das Durchsetzen eines Anschlusszwangs an ein Fernwärmennetz, das zum Zeitpunkt der Investition in die Einzelheizung noch nicht bestand, würde gegen den Rechtsgrundsatz der Verhältnismäßigkeit verstößen. Das Gutachten befasste sich mit der Frage, ob Gebäudeeigentümer, die in eine Wärmepumpe investieren, im Falle eines späteren Fernwär-

meausbaus dazu gezwungen werden könnten, ihre neue Heizung wieder zu entfernen und sich an die Fernwärme anzuschließen. Grundsätzlich kann ein Anschluss- und Benutzungzwang erlassen werden, um damit ein Gemeinwohlblang wie Klimaschutz zu verfolgen. Gegenüber der Versorgung mit einer Einzelheizung, wie etwa einer Wärmepumpe, muss das Durchsetzen eines Anschlusszwangs jedoch dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit entsprechen. ■

[LINK zum Gutachten](#)



■ PROJEKTVORSTELLUNG

**Seit 10 Jahren
verlässliche Erträge in Büsingen**



Die Gemeinde Büsingen im Landkreis Konstanz bekam 2013 ein neues Nahwärmenetz mit einer Länge von 6 km. In dem Zuge wurde von Ritter XL Solar die erste große Freiflächen-Solarthermieranlage errichtet. Die Anlage produziert seither auf einer Kollektorfläche von 1.090 Quadratmetern verlässlich rund 565 MWh Wärme pro Jahr. Damit deckt die Sonne mehr als 13 % des jährlichen Wärmebedarfs.

Der 1.300-Einwohner-Ort ist jetzt seit 10 Jahren ein Solar- und Bioenergiedorf. Der Rest des Wärmebedarfs wird von einem Holzhackschnitzel-Heizwerk geliefert. Ein Ölheizkessel springt nur noch im Notfall ein. Die sinnvolle Anlagenkombination, die mit zwei Warmwasserspeichern mit einem Volumen von je 50 Kubikmetern abgerundet wird, führt zu einer jährlichen Einsparung von etwa 450.000 Litern Heizöl oder 1.200 Tonnen CO₂. Die rund 100 Wärmeabnehmer, zu denen neben privaten Haushalten auch Rathaus, Schule und Kindergarten zählen, brauchen sich über Ölpreise keine Gedanken mehr zu machen.

Erfreulich ist die Kontinuität, mit der die Anlage auch nach vielen Jahren ohne Einbußen produziert. So war das bisher ertragreichste – weil sonnenreichste – Jahr 2018, in dem über 840 MWh solare Wärme eingespeist wurden – 30 % mehr als der vor 10 Jahren prognostizierte Ertrag.

Auftraggeber für die Anlage war die solarcomplex AG. Das Unternehmen aus der Bodenseeregion plant, baut und betreibt Anlagen zur Strom- und Wärmebereitstellung aus erneuerbaren Energien. ■

MELDUNGEN AUS DER RITTER-WELT

Forschung und Entwicklung bei Ritter Energie in enger Kooperation mit Hochschulen und BMWK

Alle Szenarien auf dem Weg zur Klimaneutralität 2045 setzen in der Wärmeversorgung Deutschlands auch auf solarthermische Anlagen. Solarthermie ist eine bewährte Technologie, ob auf dem Einfamilienhaus oder in großen Freiflächenanlagen. Bewährt bedeutet aber nicht am Ende ihrer Entwicklung. Ritter Energie investiert sehr stark in Forschung und Entwicklung. Zwei vom Bundesministerium für

Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) geförderte Projekte, bei denen das Unternehmen mit der TU Dresden zusammengearbeitet hat, wurden im Mai auf dem Symposium Solarthermie und Innovative Wärmesysteme im Kloster Banz, Bad Staffelstein vorgestellt.

Mit dem Projekt HYDRA RoS1 ist es gelungen, größere Kollektorfelder hydraulisch besser einzubinden und ihren Produktionsprozess zu optimieren. In einem weiteren Projekt wurden Erfahrungen aus der Heizungstechnik und der Kraftwerkstechnik zusammengeführt und neue Regelungstechnik

entwickelt. Mit dem SPSFW-Konzept werden die Betriebszustände in Fernwärmennetzen optimiert, sodass trotz kurzfristig variierender Solareinstrahlung ein kontinuierlicher und verlässlicher Betrieb gewährleistet wird. Schon jetzt speist ein so geregeltes System in das Fernwärmennetz der Sachsen AG ein.

Begleitet wurden beide Projekte unter anderem von Dr. Karin Rühling, TU Dresden, Professur für Gebäudeenergietechnik und Wärmeversorgung. ■



Schulungen
für Handwerker



Ritter Energie
unterstützt
Kommunen bei der
Wärmeplanung

Paradigma, die Marke von Ritter Energie für das Handwerk, hat bereits Hunderte Handwerksbetriebe zu den aktuellen Bedingungen der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) geschult. Ziel ist es, den stark verunsicherten Endkunden kompetente Fachhandwerker an die Seite zu stellen, die sie zu den über die KfW ausgegebenen Fördermittel beraten können. Langsam verbreiten sich auf diese Weise auch bei den Verbrauchern die positiven Aspekte der neuen Fördermechanik. Zwar konnten erst seit Ende Februar Anträge gestellt werden, absehbar ist jedoch, dass die Förderzusagen schnell erteilt werden (siehe Seite 7). In den kommen-

den Monaten wird der Kreis derjenigen, die Projekte beantragen können, immer weiter ausgeweitet. Seit Ende Mai können Maßnahmen in Mehrfamilienhäusern beantragt werden, bis Ende August dann auch in vermieteten Einfamilienhäusern und in Wohnungseigentümergemeinschaften. Ab Ende August können alle BEG geförderten Maßnahmen online beantragt werden.

Wichtig für das Fachhandwerk:

Bis Ende August darf die Beauftragung und der Beginn der Maßnahme vor der Antragstellung erfolgen. Der Antrag darf nachgereicht werden. ■

[LINK zur Quelle](#)

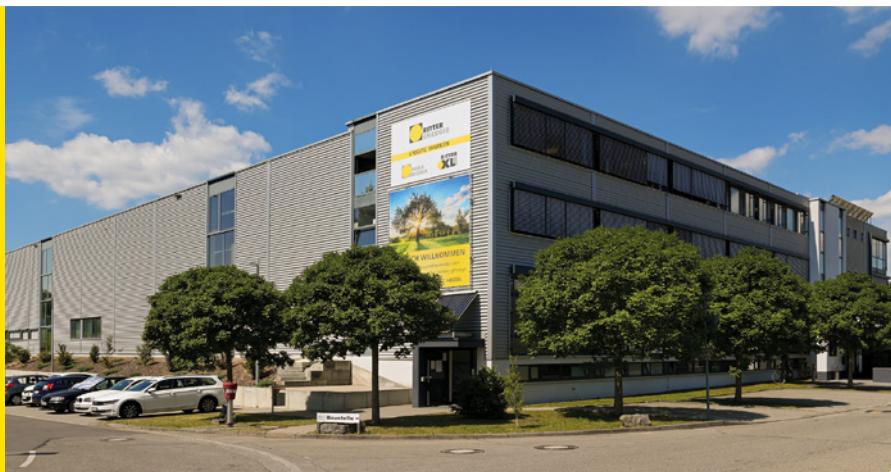


Das Gebäudeenergiegesetz (GEG) verpflichtet Kommunen, eine kommunale Wärmeplanung durchzuführen. Bis spätestens Ende 2028 müssen Pläne vorgelegt werden. Sie müssen ausweisen, ob und in welchem Ausmaß bzw. in welchen Zeiträumen Gebäude an grüne Wärmesysteme angeschlossen werden können. Die Potenzialanalyse zu regenerativen Wärmeerzeugern, insbesondere großen Solarthermieranlagen,

stellt für die Städte und Gemeinden eine große Herausforderung dar. Ritter XL Solar unterstützt die kommunalen Akteure in Gemeinden und Stadtwerken mit umfangreichen Dienstleistungen, wie Ermittlung der Flächenbedarfe, Kosten, Erträge usw. Das Unternehmen baut dabei auf jahrelanger Erfahrung bei Auslegung, Planung, Bau und Wartung von Großanlagen. ■

Das Unternehmen wurde 1988 vom Schokoladenproduzenten Alfred T. Ritter gegründet. Für ihn war der Super-GAU von Tschernobyl ein Schlüsselerlebnis: „Da konnte ich nicht einfach weitermachen wie bisher.“ Die Firma entwickelte sich zum Vorreiter für ökologische Heizsysteme. Solarthermiekollektoren von Ritter Energie gehören nachweislich zu den besten am Weltmarkt.

Die Ritter Energie- und Umwelttechnik GmbH & Co. KG bietet unter der Marke Paradigma ökologische Heizsysteme für Ein- und Zweifamilienhäuser in Deutschland an. Unter der Marke Ritter XL Solar werden zudem solarthermische Großanlagen projektiert und realisiert.



Am Standort Dettenhausen in der Nähe von Stuttgart und Tübingen werden die Solarthermiekollektoren produziert. Insgesamt arbeiten 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Umsetzung der Wärmewende. ■

Weitere Informationen:
www.ritter-energie.de
www.paradigma.de
www.ritter-xl-solar.de



ANSPRECHPARTNER

zu allen Themen im Ritter Energie Politikbrief:
Wendelin Heinzelmann
Referent für Interessenvertretung
W.Heinzelmann@ritter-energie.de
Telefon +49 7157 5359 - 1191

Redaktionelle Mitarbeit an dieser Ausgabe:
Stefan Abrecht, Dominik Bestenlehner,
Christof Geiger, Wilfried Grießhaber,
Wendelin Heinzelmann, Dr. Ekrem Köse,
Dr. Rolf Meißner

IMPRESSUM

Eva Eichberger, Bereichsleiterin
Marketing & Personal (Prokuristin)
Ritter Energie- und Umwelttechnik
GmbH & Co. KG
Kuchenäcker 2
72135 Dettenhausen
Telefon +49 7157 5359 – 1200
Internet: www.ritter-energie.de
E-Mail: info@ritter-energie.de